



An den Grossen Rat

16.5604.03

WSU/P165604

Basel, 8. Februar 2023

Regierungsratsbeschluss vom 7. Februar 2023

Anzug Toya Krummenacher und Konsorten betreffend Ausbau Trinkbrunnensystem in Basel

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 11. November 2020 den nachstehenden Anzug Toya Krummenacher und Konsorten stehen gelassen und dem Regierungsrat zum erneuten Bericht überwiesen:

„In Basel gibt es knapp 30 Basiliken-Trinkbrunnen, an denen Passant/innen sich erfrischen können. Allerdings ist es an diesen hübschen Brunnen eher schwierig, eine Flasche zu füllen. Auch die Brunnen schaffen da nur beschränkt Abhilfe, da der Wasserstrahl nicht überall einfach zugänglich ist. Die Möglichkeit, die eigenen Flaschen füllen zu können, kann einen wichtigen Beitrag zur Reduktion der Abfallmenge unserer Bevölkerung leisten. Zudem wäre es wünschenswert, wenn Trinkwasser in öffentlichen Gebäuden (Verwaltungsstellen, Museen, Uni, FHNW, etc.) einfach und gratis für alle - Einheimische wie Tourist/innen - zugänglich wäre. Im Sinne des überwiesenen Anzugs Wüthrich betreffend "Basel wird Blue Community" bitten die Anzugstellenden zu prüfen und zu berichten, ob und wie

1. mehr Trinkbrunnen auf Allmend installiert werden könnten
2. dabei andere Brunnensysteme, die neben dem direkten Trinkstrahl, eine Möglichkeit zum Füllen von Flaschen bieten (siehe z.B. Auckland, Neuseeland), eingesetzt werden können
3. Trinkbrunnen in z.B. Foyers von öffentlichen Gebäuden und Institutionen installiert werden können.

Toya Krummenacher, Salome Hofer, Kerstin Wenk, Nora Bertschi, Tonja Zürcher, Beatriz Greuter, Michael Wüthrich, Beatrice Messerli, Beatrice Isler“

Wir unterbreiten zu diesem Anzug den folgenden Bericht.

1. Einschätzung

In seinem ersten Bericht zum Anzug Toya Krummenacher und Konsorten vom 14. Oktober 2020 (Nr. 16.5604.02) hat der Regierungsrat bereits dargelegt, dass er der Ansicht ist, dass eine umfassende – zusätzliche – Installation von speziellen Trinkbrunnen im öffentlichen Raum, innen wie aussen, unverhältnismässig wäre. Er hat den Anzug nochmals entgegengenommen, um im Hinblick auf möglicherweise verändertes Konsumverhalten zu prüfen, ob sich ein höherer Bedarf nach Neuaustrüstungen mit Trinkbrunnen im Inneren von öffentlichen Gebäuden abzeichnet.

Wie schon im Schreiben 14. Oktober 2020 ausgeführt, ist das Stadtgebiet von Basel heute sehr dicht mit Brunnen bestückt, die Trinkwasser spenden. Insgesamt gibt es 272 Trinkbrunnen, davon

sind 30 Basilisken-Brunnen und acht dezidierte «Trinkbrünneli», aus denen direkt getrunken werden kann.¹ Alle übrigen Trinkbrunnen haben Wasserauslässe, an denen Flaschen weitgehend problemlos aufgefüllt werden können. Damit besteht eine sehr gute Versorgung im öffentlichen Raum im Sinne der Anliegen der Anzugstellenden.

Vor diesem Hintergrund und nach Beobachtungen zur Nutzungssituation der vielen Brunnen in Basel bestätigt sich für den Regierungsrat die Einschätzung, dass die Installation von zusätzlichen Trinkbrunnen und eine Umrüstung der Brunnensysteme für eine separate Flaschenauffüllung unverhältnismässig wäre. Je nach Standort müssten erhebliche Eingriffe in die Brunnenanlagen vorgenommen werden.

Hingegen sieht das vom Regierungsrat im Juni 2021 beschlossene Stadtklimakonzept mehrere «blaue» Massnahmen vor, damit auch bei zunehmender Hitze und Trockenheit Wasser verfügbar bleibt und die städtische Hitze vermindert wird. Denn offene und insbesondere bewegte Wasserflächen verdunsten tagsüber erheblich und kühlen daher die Umgebung stark ab. Entsprechend sollen bei Umgestaltungsprojekten bestehende Wasserflächen erhalten und wenn möglich sogar neue angelegt werden. Zudem soll dank dem Schwammstadt-Prinzip Regenwasser vermehrt im Boden gespeichert werden und via Stadtgrün verdunsten. Damit kommt das Regenwasser direkt den Bäumen zugute, statt ungenutzt in die Kanalisation zu fliessen. In der Folge entwickeln sie sich gesünder und überstehen trockene Sommer besser. Ein vitaler Baumbestand verdunstet mehr Wasser und kühlt so das Stadtklima. Gleichzeitig wird die Kanalisation entlastet und die Gefahr von Überflutungen aufgrund zunehmender Starkregenereignisse reduziert.

Im Rahmen des im Stadtklimakonzepts beschriebenen Massnahmenprogramm für Fokusgebiete (besonders von Hitze betroffenen Gebiete des Kantons) sollen Sprühnebelverdunster eingesetzt werden. Diese sind ebenfalls in Kombination mit Trinkbrunnen möglich. Ein solches Modell müsste noch entwickelt werden; das BVD ist im Gespräch mit der IWB.

Festzuhalten ist auch nochmals, dass die Brunnen in der Stadt nicht nur dem Zweck dienen, eine umfassende Trinkwasserversorgung zu gewährleisten, sondern auch Elemente des Stadtbildes und Ausstattung des Stadtraums sind. Im Rahmen von Projekten zur Stadtgestaltung prüft das Bau- und Verkehrsdepartement auch weiterhin regelmässig, ob ein Trinkbrunnen zum Aufenthalt eines Platzes oder eines sonstigen Ortes beitragen kann.²

In Bezug auf die Situation innerhalb von öffentlichen Gebäuden sieht sich der Regierungsrat in der Einschätzung bestätigt, dass es keinen grossen Bedarf an zusätzlichen Trinkbrunnen mit Flaschenauffüllanlagen gibt. In vielen Stellen der kantonalen Verwaltung wird unterdessen Leitungswasser mit Wasserspendern statt Flaschenwasser angeboten. Dies nicht zuletzt auch deswegen, weil nach der Ausweitung der Mehrwegpflicht, welche der Grosse Rat am 10. April 2019 mit der Änderung von § 20a des Umweltschutzgesetzes Basel-Stadt (USG) beschlossen hat, auch in der Verwaltung Wasser in PET-Flaschen nicht mehr erlaubt ist. Der Einsatz von Wasserspendern hat dadurch nochmals deutlich zugenommen. (Wir verweisen hier auch auf die Antwort des Regierungsrats vom 14. April 2021 [Nr. 14.5440.04] zum Anzug Michael Wüthrich und Konsorten betreffend Basel wird «Blue Community», der vom Grossen Rat mit Beschluss Nr. 21/24/16G vom 9. Juni 2021 abgeschrieben wurde.) Die Wasserspender in den öffentlichen Gebäuden stehen zumeist auch den Kundinnen und Kunden der Verwaltung zur Verfügung. In den Schulen und Universitätsgebäuden bestehen ebenfalls immer mehr Möglichkeiten, private Trinkflaschen aufzufüllen.

Schliesslich ist es – wie schon im ersten Bericht zum Anzug Krummenacher festgehalten – oft so, dass in der Nähe von öffentlichen Gebäuden normale Aussen-Trinkbrunnen vorhanden sind. Touristinnen und Touristen oder Besucherinnen und Besucher von Museen haben so ohne Weiteres

¹ Übersicht über alle Basler Brunnen auf der Website der IWB: <https://www.iwb.ch/Fuer-Zuhause/Wasser/Trinkwasser-Versorgung/Basler-Brunnen.html>.

² Die Brunnengestaltung folgt dabei dem geltenden Normenkatalog des BVD (siehe: <https://www.raumplanung-staedtebau-stadtraum.bs.ch/oeffentlicher-raum.html>).

Zugang zu öffentlichen Trinkwasserspendern. Insgesamt wäre es deutlich unverhältnismässig, eine umfassende Neuausrüstung mit Trinkbrunnen im Inneren von öffentlichen Gebäuden vorzusehen, zumal die Installation von eigentliche Trinkbrunnen innerhalb von Gebäuden baulich je nach Umständen aufwändig ist.

Insgesamt gelangt der Regierungsrat damit abschliessend zum Schluss, dass eine umfassende Installation von zusätzlichen, speziell ausgerüsteten Trinkbrunnen im öffentlichen Raum, innen wie aussen, nicht angezeigt ist. Der Aufwand dafür überwiegt den Nutzen. Bereits heute bestehen sehr viele Möglichkeiten, an öffentlichen Stellen an Trinkwasser zu gelangen und auch Flaschen aufzufüllen. Der Einbau von zusätzlichen Trinkbrunnen innerhalb von Gebäuden ist nicht zielführend angesichts der Entwicklung hin zu Wasserspendersystemen.

2. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Toya Krummenacher und Konsorten betreffend Ausbau Trinkbrunnensystem in Basel abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Beat Jans
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin